

Joachim Stiller

# Eine Untersuchung zu Verstand und Vernunft

Eine Untersuchung

Alle Rechte vorbehalten

# Eine Untersuchung zu Verstand und Vernunft

Was ist der Unterschied zwischen Verstand und Vernunft?

Zunächst einmal muss man unterscheiden zwischen dem (theoretischen) Verstand und der (praktischen) Vernunft. Die (praktische) Vernunft lässt uns „vernünftig“ sein.

Aber nun folgendes: Kant unterscheidet neben der praktischen Vernunft noch eine theoretische Vernunft... Und jetzt wird es schwierig, weil wir haben dann eine theoretische Vernunft, eine praktische Vernunft "und" (noch zusätzlich) den Verstand... Ich skizziere es mal eben:

theoretische Vernunft.....praktische Vernunft

.....Verstand

Und nun stellt sich mir die Frage, ob man nicht auch einen praktischen Verstand unterscheiden kann.

Die Frage wäre dann nur, wie man diese dann vier Bereiche genau voneinander abgrenzen sollte... Was wäre das Vermögen dieser vier Bereiche?

theoretische Vernunft.....praktische Vernunft

theoretischer Verstand.....praktischer Verstand

Also, Kant sagt nun in der KdrV, der (theoretische) Verstand sei das Vermögen der Begriffe und Urteile, und die (theoretische) Vernunft sei das Vermögen der (theoretischen) Ideen und Schlüsse... Jemand im Philosophieforum sagte es "so": "Der Verstand das Vermögen nach Regeln zu urteilen, woraus menschliches Denken als Erkenntnis strukturell aufgebaut ist. Vernunft ist das Vermögen auf und aus Prinzipien zu schließen." Das steht so wortwörtlich in der KdrV... Kant legte bei der Unterscheidung also das größere Gewicht auf die Urteile und die Schlüsse... Steiner hingegen legte das größere Gewicht auf die Begriffe und (theoretischen) Ideen... So sagt er, der Verstand sei das Vermögen der Begriffe und die Vernunft das Vermögen der Ideen... Und aus die Maus... Beide Sichtweisen sind hier wichtig... Aber wie können wir die theoretische Vernunft nun von der praktischen unterscheiden? Die Theoretische Vernunft ist dann das Vermögen der theoretischen Ideen und der theoretischen Schlüsse während die praktische Vernunft das Vermögen der praktischen Ideen und der praktischen Schlüsse ist... Außerdem ist die praktische Vernunft das Vermögen der kategorischen (moralischen) Imperative... Und wie ist es beim theoretischen Verstand? Da ist es etwas anders, denn Begriffe und Urteile sind immer nur rein theoretische Vermögen, und gehören somit ganz dem theoretischen Verstand an... Aber man könnte die praktischen Imperative, die Kant hypothetische Imperative nennt, als zum praktischen Verstand gehörig betrachten... Ein Handwerker, der nur über theoretischen Verstand verfügt, aber über kein bisschen praktischen Verstand, hat einfach den Beruf verfehlt... Es ergibt sich für mich nun folgende Übersicht:

**theoretische Vernunft.....praktische Vernunft**  
transzendente Ideen..... transzendente Ideale  
theoretische Ideen..... praktische Ideen  
theoretische Schlüsse..... praktische Schlüsse  
..... Kategorische Imperative

**theoretischer Verstand.....praktischer Verstand**  
transzendente Begriffe.....hypothetische Imperative  
theoretische Begriffe..... praktische Imperative  
theoretische Urteile

Interessant ist nun das Liniengleichnis von Platon. Hier der Artikel aus dem Anthro-Wiki:

### **Liniengleichnis**

Das Liniengleichnis (ca. 509d-511e) ist ein Gleichnis Platons aus seinem Werk Politeia. Dieses ist das zweite der drei bekanntesten Gleichnisse Platons. Am Ende des sechsten Buches der Politeia folgt das Liniengleichnis dem Sonnengleichnis, welche in das Höhlengleichnis am Anfang des siebten Buches münden.

Im Gleichnis ordnet Platon Sichtbares und Denkbare von unsichersten Vermutungen bis zur sichersten Vernunftkenntnis, von der abhängigen bildlichen Erkenntnis bis zur voraussetzungslosen Idee.

Platon entwickelt in der Politeia seine Vorstellung des guten Staates. Im Gespräch zwischen Sokrates und seinem Dialogpartner Glaukon versucht er klarzumachen, welche Qualitäten ein König des Staates entwickeln muss. Aus seiner Überzeugung, dass Wissen und politische Macht in denselben Menschen vereint sein sollten, folgt die Vorstellung von Philosophenkönigen.

Das Liniengleichnis ist stark abstrakt und lässt Platons ansonsten bildhafte und anschauliche Sprache etwas vermissen.

### **Inhalt**

Sokrates beschreibt Glaukon eine Linie, die in zwei Teile aufgeteilt ist. Die zwei Teile seien das Sichtbare und das Denkbare. Dann unterteilt er die Linie weiter und zwar wird jeder der entstandenen beiden Teile der Linie nochmals im gleichen Verhältnis geteilt. Dadurch entsteht die folgende Unterteilung:

#### **Sichtbares**

Schatten, Spiegelungen  
sichtbare Objekte

#### **Denkbare**

Mathematik, Logik  
Das Reich der Ideen

[Die Anthroposophen stellen es mal wieder auf den Kopf. Das ist so eine Unart von Steiner...]

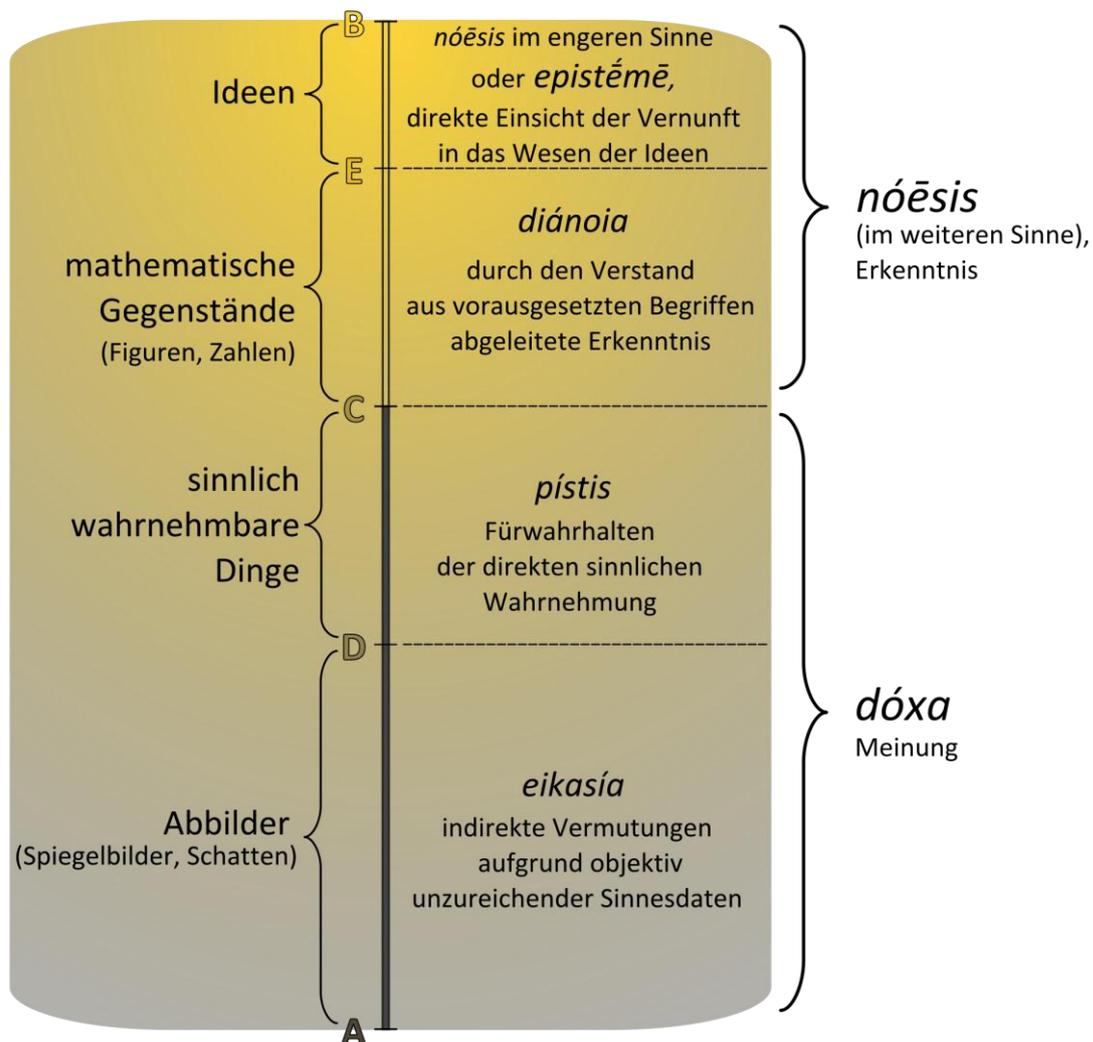
Dies repräsentiert eine Reihenfolge der Erkenntnis von der einfachsten, bildhaften zur höchsten Erkenntnis im Reich der Ideen. Die voraussetzungslose oberste Erkenntnis des Guten ist im Sonnengleichnis beschrieben und wird an die Spitze des Ideenreiches gestellt. Hierbei ist der falsche Glaube, durch Schatten und Spiegelungen auf die Objekte, denen sie entsprungen sind, schließen zu können, analog dazu, aus der Mathematik auf die Ideenwelt rückschließen zu wollen.

### Zweck

Das Liniengleichnis bewertet die Erkenntnis, die Platon später in der Politeia von einem Herrscher erwarten wird. Dieses Gleichnis bildet zusammen mit dem Sonnengleichnis die Grundlage für das Höhlengleichnis, das die gebildeten Begriffe anwendet.

Hier die Übersicht aus dem Wiki-Artikel:

## Liniengleichnis



Wenn wir den Abschnitt A-D ganz weglassen, dann haben wir es eigentlich schon... Wir haben oben die Theoretische Vernunft, und unten den (theoretischen) Verstand, einmal mit der reinen, transzendentalen Erkenntnis, und dann noch darunter die Wahrnehmungserkenntnis... Genau so ist es eigentlich in der KdrV von Kant... Hier also bei Kant ein ganz starker Bezug auf Platon...

Im Grunde werden im Liniengleichnis (schrecklicher und im Grunde falscher, da irreführender, Begriff) zwei Themen verplottet: Einmal die Unterscheidung zwischen Verstand und Vernunft, und dann die Hierarchie der Urteilsformen nach ihrer Abstraktheit (was aber nichts über ihre Gültigkeit aussagt!!! Ganz im Gegenteil: Die Sätze werden gerade nach unten hin umso Gültiger, da überprüfbarer, und nicht nach oben hin, wie Platon dachte!!!)... Ich selbst unterscheide "so":

In Bezug auf die Wahrheitstheorien habe ich mir das Folgende Überlegt:

Spekulative Glaubenssätze.....Spekulation

Transzendente Sätze.....Mathematisch-logische Wahrheiten

Abstrakte Allgemeinsätze.....Kohärenztheorie/Konsensstheorie

Konkrete Allgemeinsätze.....Falsifikationismus

Konkrete Individualsätze.....Korrespondenztheorie

Bevor ich noch was zu Cusanus sage, hier noch eben ein Doppeltext als Einschub:

### **Der Verstand**

„Verstand heißt die der Vernunft das Material liefernde geistige Tätigkeit, insofern sie Begriffe bildet und urteilt, also der Intellekt. Der Verstand ist die „denkende Seele“, die Fähigkeit, Gegenstände und ihre Beziehungen durch Begriffe zu denken. „Er ist das Vermögen der Begriffe, Urteile und Regeln“ (Kant). Es gibt indessen auch Verstand ohne Begriffe ebenso wie Begriffe ohne Verstand. Die Zuverlässigkeit des Verstandes als sicheres Instrument zum Erkennen der Welt führte gegenüber der oft übertriebenen Geltung sogenannter irrationaler Erkenntnisse zur Entstehung der Lehre vom gesunden Menschenverstand.“ (Schischkoff)

### **Die Vernunft**

„Vernunft heißt die geistige Fähigkeit und die Tätigkeit des Menschen, insofern sie nicht nur wie der Verstand auf ursächliche, diskursive Erkenntnisse, sondern auf Werterkenntnisse, auf den universellen Zusammenhang der Dinge und allen Geschehens und auf zweckvolle Betätigung innerhalb dieses Zusammenhangs gerichtet ist. Des Weiteren zieht die Vernunft Schlüsse, sucht also das Bestimmte, Ursächliche zum Unbestimmten, und umgekehrt. Vernunft ist das Vermögen der systematischen Prinzipien, als solches erzeugt sie mindestens die drei transzendentalen Ideen der Vernunft.“ (Schischkoff)

## Cusanus:

Cusanus hat als der erste Philosoph am Beginn der Neuzeit wieder konsequent zwischen Verstand und Vernunft unterschieden... Der Verstand denkt für Cusanus analytisch... Er zerlegt die Dinge, legt sich auseinander... Die Vernunft hingegen denkt die Teile wieder zu einer Einheit zusammen... Sozusagen zu einer Synthese, wenn dieser Begriff nicht so schräg wäre und eher an Plastik erinnern würde, als an die Philosophie... Sagen wir also "so": Der Verstand denkt analytisch, zerlegend, die Vernunft hingegen denkt die Dinge wieder zu einer Einheit zusammen. Sie denkt "dialektisch". So in etwa... Und genau das ist auch die Unterscheidung bei Kant in der Kritik der reinen Vernunft... Kant untersucht das Denken des Verstandes in der transzendentalen Analytik und die Ideen der Vernunft in der transzendentalen Dialektik... Das macht mehr als Sinn, wie ich finde...

Das war es auch schon... Hier noch einmal die Übersicht:

<b>theoretische Vernunft</b> .....	<b>praktische Vernunft</b>
transzendente Ideen.....	transzendente Ideale
theoretische Ideen.....	praktische Ideen
theoretische Schlüsse.....	praktische Schlüsse
.....	Kategorische Imperative

<b>theoretischer Verstand</b> .....	<b>praktischer Verstand</b>
transzendente Begriffe.....	hypothetische Imperative
theoretische Begriffe.....	praktische Imperative
theoretische Urteile	

Joachim Stiller

Münster 2016-2023

Ende

[Zurück zur Startseite](#)